



Saatengrün, Weilchenduft,
 Lerchenwirbel, Amselschlag,
 Sonnenregen, linde Luft!
 Wenn ich solche Worte singe,
 Braucht es dann noch großer Dinge,
 Dich zu preisen, Frühlingstag?

Ubland.



Der Frühling kommt mit Brausen,
 Er rüstet sich zur That,
 Und unter Sturm und Sausen
 Keimt still die grüne Saat.
 Drum wach, erwach, du Menschenkind,
 Daß dich der Lenz nicht schlafend find'!

Nimm ab die Winterorgen,
 Empfange frisch den Gast;
 Er flieht wie junger Morgen,
 Er hält nicht lange Raft.
 Die Knospe schwillt, die Blume blüht,
 Die Stunde eilt, der Frühling flieht.

Dir armen Menschenkinde
 Ist wund und weh um's Herz?
 Auf, spreng getrost die Rinde,
 Schau muthig frühlingwärts!
 Es schmilzt das Eis, die Quelle rinnt,
 Dir thaut der Schmerz und löst sich lind.

Und wie die Vöglein leise
 Anstimmen ihren Chor,
 So schall auch deine Weise
 Aus tiefster Brust hervor.
 Bist nicht verarmt, bist nicht allein,
 Umringt von Sang und Sonnenschein.

Klingemann.

1